Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10 003.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1876.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Oct. Vorläufige Wahl-Resultate: Halle: Unter 228 Wahlmännern 219 Liberale. Erfurt: Alle Wahlmänner liberal. Breslau: Die Wahl ist überwiegend im Sinne der vereinigten liberalen Parteien ausgefallen. Hannover: Nach Zusammenstellung der bisher eingegangenen Resultaten ist die Wahl der nationalliberalen Candidaten gesichert. Die Welfen enthielten sich der Wahl. In Köln: 283 liberale, 214 clericale Wahlmänner gewählt. In Dortmund sind 186 liberale und 37 ultramontane Wahlmänner gewählt; von 6 Wahlmännern ist die Parteistellung unbekannt.

London, 20. Oct. Bei Lloyds wurde gestern eine Zuschlagsprämie von zehn Shilling pro Hundert bei Versicherungen deutscher und französischer Schiffe gezahlt, welche zwischen den Ostseehäfen, den Häfen des Stillen Oceans und England fahren.

Elbinger Briefe in Bezug auf die Theilung der Provinz Preußen.

II.*)

Innerhalb und mehr noch außerhalb des Provinziallandtages hat die unerfreuliche Debatte über Vermögensbegünstigungen, die den einen, und Vermögensbeschädigungen, die den andern der beiden, auch nach dem Gesetze vom 29. Juni 1875 noch ungetrennt bleibenden Theile unserer Provinz treffen würden, einen leider nur allzu großen Raum eingenommen. Viel besser und viel ersprießlicher wäre es, wenn in dieser Beziehung möglichst alle Streitenden eben so dächten, wie der Vertreter Danzig's, der Oberbürgermeister v. Winter. Für ihn, so sagte er in der Sitzung vom 3. Oktober, sei die Trennungsfrage „gar keine Frage über Mein und Dein". Gern wolle er, wenn es zur Theilung käme, die Vermögensauseinandersetzung jedem Schiedsrichter, ja, wenn man es wollte, dem Gerechts- und Billigkeitssinne der Ostpreußen ganz allein anheimstellen. Ihm sei jene Frage „lediglich eine Frage der Selbstverwaltung". Und das ist sie im eminentesten Sinne des Wortes, nicht bloß für Westpreußen, sondern in kaum anderem Grade auch für Ostpreußen, ja, am Ende sogar für die Gesammtheit unseres Staates. Aber leider wird selbst die elementarste unter allen Bedingungen einer mehr als bloß schablonenmäßigen, einer auf wirklicher Kenntniß von Land und Leuten beruhenden und von den richtig begriffenen Interessen derselben geleiteten Selbstverwaltung noch immer nicht in hinreichendem Maße gewürdigt. Ja, in weiten Kreisen wird dieselbe noch heute vollständig ignorirt oder doch als höchst unwesentlich bei Seite geschoben. Man behauptet hie und da schlank weg, daß es von der Größe einer Provinz gar nicht oder doch nur herzlich wenig abhänge, ob die Organe der Selbstverwaltung in der Lage sich befinden, um Land und Leute in dem für sie nothwendigen Maße kennen zu lernen oder nicht. Sie könnten das wohl eben so gut, denkt Mancher noch heute, in dem 1178 Quadratmeilen großen Preußen wie in dem um mehr als 800 Quadratmeilen kleineren Westfalen. Auch sei es ziemlich gleichgültig, daß unsere Provinz 442 Quadratmeilen größer ist, als die nächstgrößte Provinz Schlesien, und nur 90 kleiner als Schlesien nnd Posen zusammengenommen. Eben so wenig brauche man zu beachten, daß außerdem noch ihre Längenerstreckung einer Linie gleichkommt, die etwa von dem östlichsten Punkte Posens durch Brandenburg hindurch bis zu dem westlichsten Punkte des nördlichen Theiles der Provinz Sachsen gezogen würde.

Es ist diese Bedingung, die ich oben als eine der ersten und elementarsten bezeichnet habe, schon vielfach, und zwar nicht bloß in ihrer nackten Allgemeinheit erörtert worden. Es ist auch an der Hand der Thatsachen gezeigt worden, daß gerade ihre Nichtbeachtung in dem Organisationsgesetze vom 1. Juli 1823 es ist, durch welche 50 Jahre später unser Ministerium des Innern (in einer im Dezember 1873 veröffentlichten Denkschrift) zu dem Eingeständnisse sich genöthigt sah, es sei „die bisherige Verbindung dieser in ihrer ganzen historischen Entwickelung getrennten Landestheile eine rein äußerliche geblieben; der lange Zeitraum administrativer Zusammengehörigkeit Ost- und Westpreußens habe nicht zur Gründung gemeinsamer Institutionen geführt." Also vorzugsweise in Folge der übermäßigen Ausdehnung der Provinz, ist es während eines vollen halben Jahrhunderts weder den Staatsbehörden noch der Provinzial-Vertretung möglich gewesen, eine den beiden Landestheile gemeinsame, einheitliche Selbstverwaltung zu schaffen. Und jetzt sollte es möglich sein, da doch durch die neue Provinzialordnung dieser Selbstverwaltung nicht etwa nur dieselben, sondern außerordentlich viel umfangreichere und zugleich bedeutend höhere und wichtigere Aufgaben gestellt worden sind, als je zuvor? Doch will ich hier nicht wiederholen, was bereits 1874 Höne in seinem „Ost- und Westpreußen eine Provinz?" was am 8. April 1875 Rickert im Abgeordnetenhause, was nur in der letzten Woche noch Plehn-Lubochin in seinem Bericht an den Provinzial-Ausschuß und v. Winter in seiner Rede im Provinzial-Landtage ebenso ausführlich, wie gründlich erörtert haben. Meine Aufgabe besteht vornehmlich nur in der Hinweisung auf einen einzigen, aber höchst wesentlichen Punkt, dessen Erörterung auch von jenen Männern leider versäumt worden ist. In ihrem wohlberechtigten Eifer, die Nothwendigkeit der Theilung überhaupt nachzuweisen, haben sie nicht genug beachtet, daß in gar manchem, und gerade auch in diesem Falle die Frage nach dem Wie von nicht geringerer Wichtigkeit ist, als die nach dem Ob. Hätten sie, statt nur zu beweisen, daß die Theilung stattfinden müsse, auch zu zeigen gesucht, welche Grenze bei derselben innezuhalten sei, so hätten sie, wie ich kaum bezweifle, auch in Stadt- und Landkreis Elbing ein viel besseres und viel allgemeineres Verständniß gefunden, als bisher. Aber sie haben es vorgezogen, die bisherige, nicht einmal durchweg historische, sondern ganz willkürliche Grenze zwischen dem östlichen und dem westlichen Theile der Provinz als diejenige zu betrachten, die auch in aller Zukunft beibehalten werden könne, wenn nicht gar müsse. Da sind es denn, zu unserer Genugthuung, die kurzen, aber eindringlichen, von unserm ersten Bürgermeister Thomale auf dem Provinziallandtage gesprochenen Worte, durch deren Verdienst die künftigen Erörterungen auch in dieser Beziehung hoffentlich in die rechte Bahn gelangen werde. Er sagte nämlich (ich führe nur die Hauptsache an), es habe Elbing den Bestrebungen der westpreußischen Schwesterstädte „bisher" namentlich darum nicht sich anschließen können, weil es durch eine Theilung „mit der alten Grenze" administrativ durchschnitten werden und immer mit zwei Oberpräsidenten und Provinzialräthen zu verhandeln haben werde. Denn Elbing habe nicht nur einen bedeutenden Besitz von Forsten und Domänen auf ostpreußischem Gebiete, sondern durch Ostpreußen gehe gerade in seinem längsten Laufe auch der Oberländische Kanal, der unsere Stadt mit dem Hinterlande verbindet.

Freilich hat wohl hie nnd da, doch nur in engern Kreisen, Dieser und Jener sich dahin geäußert, daß uns ja dadurch geholfen werden könne, daß man Elbing bei der etwaigen Theilung von Westpreußen trenne und mit Ostpreußen vereinige. Aber auch diese neue Grenze würde unsere Lage nicht um ein Haar breit weniger verschlechtern, als wenn die alte Grenze als Theilungslinie angenommen würde. Denn unsere Stromverhältnisse binden uns mindestens eben so fest an Westpreußen, wie wir in Folge der durch den Lauf des Oberländischen Kanals bedingten Verkehrsverhältnisse an das jetzige Ostpreußen gebunden sind. Außerdem gehört der ganze von der Nogat durchschnittene Theil des Elbinger Landkreises, und eben so gehören die in diesem Niederungslande, ebenfalls an beiden Seiten der Nogat, gelegenen Besitzungen unserer Stadt naturgemäß zu denselben Deichverbänden, zu denen auch die Marienburger Ländereien von gleicher Beschaffenheit und Lage gehören. So würde also eine Theilungslinie, die von Westpreußen uns ausschlösse, unser Gebiet administrativ ebenso durchschneiden, wie es in dem zuerst angenommenen Falle durchschnitten werden würde.

Aber die Theilung der Provinz ist — auch ich als Elbinger kann es nicht anders sagen — eine gleiche Nothwendigkeit und wird eine gleiche Wohlthat sein für Ostpreußen wie für Westpreußen. Und nur für Elbing und den Elbinger Kreis allein sollte sie es nicht sein? Elbing sollte bei ihrer Vollziehung keine Wohlthat empfangen, sondern nur Opfer bringen? Es sollte hier die Scylla und dort die Charybdis, nur zwischen zwei gleich verhängnißvollen Uebeln zu wählen haben?

Sicherlich nicht! Es kommt bei der Theilung nur darauf an, daß man die den Interessen der ganzen Provinz, Westpreußens wie Ostpreußens, gleichmäßig entsprechende Grenzlinie zu finden weiß, und man hat zugleich die Art und Weise der Theilung gefunden, die für Elbing genau dieselbe Wohlthat sein wird, wie für jede andere Stadt und jeden anderen Theil der Provinz. Um sie aber zu finden, muß man sich klar gemacht haben, was ja an sich selbst schon klar genug ist, nämlich, daß bei einer Provinzialeintheilung zum Zwecke schon einer rein staatlichen Administration, und nun gar zum Zwecke einer systematisch entwickelten Selbstverwaltung kaum ein größerer Fehler begangen werden kann, als wenn man die naturgemäßen Wirthschafts- und Verkehrsgebiete willkürlich auseinander reißt. Eine solche willkürliche Auseinanderreißung aber wäre es, wenn man die drei Kreise des jetzigen Regierungsbezirks Königsberg, durch welche der Oberländische Kanal geführt ist, im Falle der Theilung einfach nur darum zu Ostpreußen schlagen wollte, weil sie ja bisher zu dem genannten Regierungsbezirke gehört haben. Denn bei einem solchen Verfahren würde man geradezu die erste aller Rücksichten aus den Augen setzen. Man würde es völlig unbeachtet lassen, daß jene Kreise ganz offenbar zu dem Wirthschafts- und Verkehrsgebiete der Weichsel, also ganz unleugbar zu demjenigen Gebiete gehören, aus welchen die neue Provinz Westpreußen allein gebildet werden soll und kann.

Also das ganze Weichselgebiet zu Westpreußen, und zu Ostpreußen eben so ungeschmälert das Gebiet des Pregels und des Niemen! Das ist nach meiner Ueberzeugung diejenige Lösung, welche allein unsere ganze Provinz in allen ihren Theilen, mithin auch unsere Stadt, befriedigen muß, und hoffentlich auch befriedigen wird.

*) S. Danz. Ztg. No. 9997.

Deutschland.

△ **Berlin**, 19. October. Es ist bereits mitgetheilt, daß die von dem Handelsminister eingeforderten Gutachten der preußischen Handelskammer über die Beschickung der Pariser Ausstellung ziemlich vollständig eingegangen sind. Fast übereinstimmend sind die Handelskammern für die Beschickung, sie verlangen aber, daß eine Auswahl unter den Industriezweigen, welche die Ausstellung beschicken sollen und eine Auswahl der Fabrikanten und Fabrikate getroffen werde. Im weiteren setzen die Gutachten eine durchgreifende Unterstützung aus Reichsmitteln voraus, welche sich mindestens auf gleicher Höhe mit jenen für die Wiener Ausstellung ausgeworfenen Summen zu bewegen hätte. Man sieht mit Spannung einer Sitzung des Vereins zur Förderung des Gewerbfleißes in Preußen entgegen, welche in den nächsten Tagen stattfinden und eine Resolution über die Beschickung der Pariser Ausstellung fassen wird. Jedenfalls werden die Beschlüsse des Bundesraths und bez. Reichstages über die zu bewilligenden Reichsmittel die letzte Entscheidung bringen. — In nächster Woche beginnen die commissarischen Berathungen zwischen dem Finanzminister und den Commissarien der einzelnen Ministerien zur Feststellung der von den

---

Stadt-Theater.

✱ Donnerstag wurde ein neues Schauspiel „Die Erbin von Maurach" zum ersten Male gespielt, das Emil Pirazzi nach einem Gartenlauben-Roman gearbeitet hat. Der Roman „die Thurmschwalbe", ist diesmal weder von der Marlitt, noch von der Werner, überhaupt von keiner Dame, sondern von Levin Schücking, der aber hier ganz die Wege seiner eben genannten Schwestern in Apoll wandelt. Es ist auch hier der alte, aber ewig neue Conflict aller Gartenlauben-Erzählungen: Er und Sie stoßen sich anfangs ab und lieben sich schließlich, um mit Pirazzi zu reden, „wie rasend." Die Ursache der anfänglichen Mißverständnisse liegt nur in diesem Falle nicht ganz oder vorherrschend in der verschieden gearteten Natur beider Charaktere, sondern in recht erheblichen Bedenken moralischer Art, bei deren Vorhandensein es wohl selten genug zur Liebe überhaupt kommen mag. Die Französin Melusine de la Tour, erfährt, daß ihr deutscher, etwas derber und ungestümer Vetter, Wilderich von Maurach, drei Menschenleben auf dem Gewissen hat. Zwei räumt er ihr sofort ein, das eines durch seine Schuld verunglückten Soldaten und das eines Kameraden, den er im Duell erschossen hat. Das dritte — vermuthet die im ersten Liebesstadium befindliche Dame — wird wohl das der echten, angeblich verschollenen Erbin von Maurach sein, welche der Mann, in den sie sich verlieben will, über Seite gebracht habe. Und als nun wirklich diese echte Erbin gefunden wird, um sofort vermittelst eines Raubmordes aus der Welt geschafft zu werden, da ist die liebende Cousine überzeugt, daß ihr geliebter Cousin diesen Raubmord verübt hat. Das ist stark. Aber vielleicht noch stärker, wenn es auch die Liebe des Cousins gar nicht wesentlich stört, daß ihm seine Cousine die Kleinigkeit eines Raubmordes zutraut. Wo die Menschen es bei ihren Neigungen mit dem Charakter des geliebten Gegenstandes so wenig genau nehmen, da darf ja nur der Alibi-Beweis geführt werden und der des Raubmordes Verdächtige und die ihn des Raubmordes Verdächtigende sinken sich in schönster Harmonie der Seele in die Arme. Wir lassen es dahin gestellt, ob diese psychologische Versündigung ganz Hrn. Schücking auf die Rechnung zu setzen ist, oder ob auch Hr. Pirazzi das Seinige hinzugethan hat. Und die Art, wie sich hier Herzen finden, ist nicht das einzig Ungereimte in diesem Stücke; fast noch sonderbarer ist die Zumuthung an uns, daß wir glauben sollen, Graf Maurach werde, weil er zu eitel ist, eine kleine Liebes-Donquixoterie einzugestehen und damit sein Alibi glänzend nachzuweisen, lieber die Beschuldigung des Mordes auf sich sitzen lassen und erforderlichen Falls auch das Schaffot besteigen. Wir verstehen nicht recht, was Pirazzi bei diesem Stoffe so sehr angezogen hat, um ihn für die Bühne zu bearbeiten. Spannend, im Sinne der Criminalgeschichte, wird derselbe erst von der letzten Scene des 3. Actes an. Vorher rückt die Handlung nicht von der Stelle. Von den Charakteren sind nur der des Grafen Maurach und der der Erbin, welche sich das Amt der Schließerin im Schlosse ihrer Väter als eine Art von Buße auferlegt, etwas sorgfältiger ausgeführt. Alle übrigen bleiben schattenhaft. Auch die Episoden, die jesuitische Schleicherei des Pfarres und die Herzensgeschichte des Caplans sind zu gelegentlich behandelt, um lebhaft interessiren zu können.

Gespielt wurde das Stück übrigens sehr lobenswerth. Hr. L. Ellmenreich wußte durch charakteristische Durchführung für seinen Grafen von Maurach Interesse zu erwecken, weit über das Material hinaus, welches die Rolle bietet. Frl. Seebach (Amalie Herbold) gab die Erzählung ihrer Schicksale im 3. Act höchst wirksam. Fräul. Bernhardt war eifrig bemüht, aus der absolut inhaltlosen Melusine zu machen, was überhaupt zu machen ist. Auch Hr. A. Ellmenreich gab den alten Legitimisten in geschickter Charakterzeichnung. Die übrigen Partien sind wenig bedeutend. Es wurde aber bis in die kleinsten aller Anstoß vermieden. An der Darstellung liegt es also gewiß nicht, wenn dies neue Stück bei uns kein Glück haben sollte.

Zigeunermusik.

Es ist wohl sehr viel über die Musik der Zigeuner geschrieben worden, aber immer noch sind die Ansichten über dieselbe im westlichen Europa sehr getheilt, die Einen bewundern die Klänge, welche die Zigeuner ihren oft sehr primitiven Instrumenten entlocken, die Anderen erklären sie überhaupt nicht für Musik, sondern für rohes, jeder Harmonie entbehrendes Tongeräusch. Dann reist wohl einmal eine ungarische Zigeunerkapelle durch Westeuropa und ihre Zuhörer brechen in begeisterten Jubel aus, fragen sich aber bei dem Anblick der der elegant und modern gekleideten Herren verwundert: das sind die Zigeuner, die Lenau besang? Da macht jetzt eine Nachricht durch die Zeitungen die Runde, welche bei Freunden und Gegnern der Zigeunermusik wohl Aufsehen erregen mag. Der bekannte ungarische Geiger Remenyi hat die Behauptung aufgestellt, die Zigeuner hätten die ungarische Musik verdorben. Darüber herrscht natürlich große Entrüstung in allen musikalischen Zigeunerlagern und eines ihrer hervorragendsten Mitglieder, Bekes, fordert Remenyi zum Wettkampf, natürlich mit musikalischen Waffen, heraus, wobei das Publikum den Schiedsrichter abgeben soll. Unwillkürlich fragen wir, welches Publikum? Wenn Remenyi den Versuch wagen sollte, vor einem ungarischen Publikum, sei es auch in Budapest, Bekes gegenüber zu treten, so ist seine Niederlage sicher, obgleich Bekes durchaus nicht zu den hervorragendsten der musikalischen Zigeuner gehört.

Es mag viele überraschen, — schreibt A. Hoven der „Frk. Ztg." — daß Remenyi es ist, der das abfällige Urtheil fällt. Remenyi ist Ungar, begeisterter ungarischer Patriot und ein Geiger ersten Ranges. Aber gerade als Geiger ist er eine magyarische Spezialität und wer ihn hört, erkennt sofort den nationalmagyarischen Charakter seiner Musik, aber — auch das zigeunerartige. Remenyi ist kein Zigeuner, aber er ist ein Schüler der Zigeuner, nicht eines Einzelnen, sondern des ganzen musikalischen Zigeunerstammes und, wenn er will, versteht es kein Anderer wie er, die echten Zigeunerweisen ertönen zu lassen und Herz und Sinne seiner Zuhörer zu bestricken. Remenyi ist eines jener musikalischen Genies, welche unter allen, selbst unter den schwierigsten Verhältnissen sich Bahn brechen. In bitterer Noth hat er angefangen, er zog durchs Land wie ein Zigeuner, er geigte in der Tanya der grünen Pußta wie ein Zigeuner, bis er bekannter wurde, bis er ein Liebling seines Volkes war, dann ging er in's Ausland und seit Jahren weilt er vorzugsweise in Paris. Und gerade er wendet sich gegen die Mutter, die ihn gesäugt, gegen die Zigeunermusik?

Ein Jahr ist's her, da stand ich mit einem der besten Geiger der Zigeuner, dessen Namen ich verschweigen will, um ihm bei seinen Landsleuten nicht Unangenehmes zu bereiten, am herrlichen Donauquai in Budapest. Der Mann war gerade mit seiner Kapelle aus Amerika von einer Kunstreise zurückgekommen, hatte dort Ruhm und Geld geerntet. Wir sprachen von der Zigeunermusik und von der Anerkennung, die sie überall findet, und wie trotzdem so manches große musikalische Talent unter den Zigeunern zu Grunde geht, meist durch eigene Schuld, oft freilich auch durch Ungunst der Verhältnisse. Er deutete hinüber nach der königlichen Burg in Ofen, die majestätisch auf die Donau und das gegenüberliegende prächtige Pest herabschaut. „Da oben", sagte er, „habe ich zuerst Muth bekommen, ein Geiger zu werden. Als armer Zigeunerbursche spielte ich vor dem guten Palatin Josef, Gott hab' ihn selig, und er hat mich beschenkt und mich ermuthigt, mir meinen Weg zu bahnen. Ihm danke ich es, daß ich geworden, was ich heute bin." Es lag viel Stolz und Selbstbewußtsein in den Worten des Mannes, in dessen dunklem Auge eine Thräne blitzte. „Dann bin ich", fuhr er fort, „nach Deutschland gegangen und habe Musik gelernt." Ich sah den Mann erstaunt an. Wenn er vor sein ungarisches Publikum trat, sei es im Grand Hotel vor die Geburts- und Geldaristokratie Ungarns, sei es draußen in der Pester Theresienstadt vor das Kleinbürgerthum, wenn seine Geige seine wilden phantastischen Melodien erschallen ließ, dann jubelten die Ungarn ihm zu und die Banknoten regneten auf seinen Tisch, damit er die schönsten Stücke wiederhole und alles war begeistert für den echt nationalen Geiger. Und derselbe Mann sagte mir ruhig und schlicht, daß er nach Deutschland gegangen sei, um dort Musik zu lernen! Und doch glaube ich, wenn wir alle fragen, Palikaros Miska, Raz Pal, Horvath, Bekes und wie sie alle heißen, wir werden, wenn sie ehrlich sein wollen, vielleicht ähnliche Geständnisse hören, zwar nicht immer wird uns Deutschland genannt werden, aber vielleicht Italien, vielleicht irgend ein anderes Land.

Worin liegt aber der Zauber, den die Zigeunermusik auf die meisten Menschen, so darf ich wohl sagen, ausübt. Ich habe zwar im westlichen Europa noch nie Zigeunermusik gehört, aber selbst unter so ganz anderen Verhältnissen, in der südöstlichen Heimath muß doch der Eindruck der Zigeunermusik derselbe oder wenigstens ähnlich sein

letzteren geforderten etatsmäßigen und außeretatsmäßigen Ausgaben. Der preußische Staatshaushaltsetat wird schon in den letzten Tagen des Dezember fertig gestellt sein.

— Zur seemännischen Bevölkerung, die zum Marinedienste herangezogen wird, gehören Seeleute von Beruf, d. h. Leute, welche mindestens ein Jahr auf See-, Küsten- oder Haff-Fahrzeugen oder Booten gefahren sind, See-, Küsten- und Haff-Fischer, welche die Fischerei mindestens ein Jahr gewerbsmäßig betrieben haben, Schiffs-Zimmerleute, welche zur See gefahren sind, und Maschinisten, Maschinisten-Assistenten und Heizer von See- und Fluß-Dampfern. Theils in Folge des alljährlich wachsenden Mannschaftsbedarfs der Kriegsflotte, theils, weil viele junge Seemänner es vorziehen, heimlich auszuwandern, um als Matrosen auf fremden Kauffahrern zu dienen, statt ihrer Militärpflicht als Kriegsschiffsmatrosen zu genügen, wird es immer schwieriger, die Seeleute für die deutschen Handelsschiffe zu beschaffen. Die deutschen Rheder sind gezwungen, Scandinavier und Dänen zu engagiren, während England seine besten Matrosen aus Deutschland bezieht und es keinem Engländer oder Amerikaner einfällt, Dienste auf deutschen Schiffen zu nehmen. Dies hat neuerdings das Reichskanzleramt veranlaßt, denjenigen Verhältnissen eine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, welche für die Heranbildung und Erhaltung einer den Bedürfnissen der Kauffahrtei-Flotte, wie auch der Kriegsflotte genügenden Zahl von Seeleuten, von Bedeutung sind. Aus Mangel an Seeleuten von Fach war man schon gezwungen, in den Küstenländern auch die Fischer auf den großen Landseen, dann die Schiffer auf den Flüssen zum Dienst auf der Kriegsflotte herbeizuziehen, wozu man sich nur ungern entschlossen haben dürfte. Im Jahre 1873 erklärte nämlich der Bundescommissar, Corvetten-Capitän Ditmar, aus Anlaß von Petitionen mehrerer nautischer Vereine, welche die Ausdehnung des kaiserlichen Marinedienstes auf die Fluß- und Binnensee-Fischer und Schiffahrer wollten, in der Petitions-Commission des Reichstages, es liege hierzu kein Grund vor, man brauche seegewohnte, mit Wellen und Wind vertraute Rekruten, und es könne nicht die Aufgabe der Kriegsmarine sein, aus den Fischern und Schiffern unserer kleinen deutschen Flüsse erst Seeleute zu machen. Gelingt es nicht, dem Mangel an Seeleuten auf andere Weise abzuhelfen, so wird man doch wohl für immer auf die Fluß- und Binnensee-Fischer und Schiffer zurückgreifen müssen, was wesentlich dazu beitragen dürfte, in weitere Kreise der Bevölkerung das Interesse am Seeleben hinein zu tragen und die Lust, sich dem Seemannsstande zu widmen, zu befördern. Wenn es auf englischen und amerikanischen Kriegsschiffen gelingt, aus Leuten, die bisher gar nichts mit der See zu thun gehabt haben, Matrosen zu bilden, so wird dies um so eher möglich sein aus den körperlich abgehärteten Männer, wie unsere Fluß- und Binnensee-Schifffahrt- und Fischerei sie theilweise liefert.

* Für die Hubertusjagd, am 3. November cr. werden diesmal die Vorbereitungen in besonders großartiger Weise getroffen. Derselben werden der Kaiser, nach seiner Rückkehr hierher, sowie der Kronprinz und sämmtliche übrigen Prinzen des königlichen Hauses beiwohnen. Der Kaiser hat gestattet, daß eine ihm vom Kaiser von Rußland zum Geschenk gemachte prächtige Hundemeute bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal in einem Berliner Jagdrevier ihre Vortrefflichkeit bewähre.

Karlsruhe, 18. Oktober. Die General-Synode hat auf Antrag Schellenberg's beschlossen: den Ober-Kirchenrath um Vorlage eines neuen, die Grundlehren der evangelischen Kirche enthaltenden, so wie den pädagogischen und sprachlichen Anforderungen entsprechenden Katechismus zu ersuchen.

V Aus Mecklenburg, 19. Oct. Die deutsch-conservative Partei in Mecklenbnrg zerfällt in mehrere Abtheilungen: 1) Die Partei Bock, eines Rittergutsbesitzers, der, nachdem er mit dem Liberalismus gebrochen, nunmehr ein christlich-conservatives Blatt herausgiebt. 2) Die Partei des Kammerraths v. Oertzen in Neu-Strelitz, welcher ein Todfeind der jetzigen politischen Zustände in Deutschland ist und die Wiederherstellung des seligen deutschen Bundes mit der Führerschaft Oesterreichs, sowie die Herrschaft der Kirche über den Staat erstrebt. Freilich in Mecklenburg-Strelitz, wo seiner Zeit die Mützenschirme nicht fertig werden wollten, als das übrige Deutschland schon auf den Beinen war, kann u. s. w. 3) Die Partei v. Oertzen-Leppin, dem General des conservativen Landeswahlvereins. 4) Die Partei v. Oertzen-Rogge, dem Vater unserer Agrarier. Jedoch darf man nicht meinen, als ob sich ob dieser Spaltungen im deutsch-conservativen Lager für den Liberalismus bei der kommenden Reichstagswahl Capital schlagen ließe. Mit nichten; denn jede dieser politischen Sekten, so sehr sie auch auf ihr Glaubens-Bekenntniß hält, ist auf einen intimen Anschluß an die andere bedacht, sobald es gilt, die Liberalen zu bekämpfen. Es sind ja Verwandte, nur mit anderen Gesichtszügen. — Während noch bis vor einem Jahre die Landwirthe an Arbeitern großen Mangel litten und gezwungen waren, sich durch Agenten aus Ost- und Westpreußen, Posen und Schlesien Ersatz zu verschaffen, sind sie seit diesem Frühjahr und besonders seit dem Sommer aus solcherlei Aengsten heraus. Ob dies nun von ganz Mecklenburg gelten kann, mag noch dahingestellt bleiben, aber im westlichen Theile des Landes ist an manchen Orten die Nachfrage nach Arbeit stärker gewesen, als das Angebot. Dies kommt daher, weil mehr als die Hälfte der nach dem Inlande, als nach Lübeck, Hamburg, Bremen, Hannover u. s. w., ausgewanderten Arbeiter infolge der Calamität auf dem Gebiete der Industrie und des Gewerbes und andererseits der Lohnerhöhung hier zu Lande zurückgewandert ist. Diese Notiz möge vornehmlich den nach Mecklenburg auswanderungslustigen Arbeitern in Westpreußen und den übrigen genannten Provinzen zur Warnung dienen, da sie hier schwerlich mehr ein sicheres Unterkommen finden möchten.

Schweiz.

Bern, 17. Oct. Die Tessiner machen wieder von sich reden. Vorgestern anläßlich eines patriotischen Festes, welches die Liberalen in Locarno feierten und an welchem sich unter Vertretung fast aller Ortschaften des Cantons etwa 2000 Personen betheiligt haben sollen, wurde eine Adresse an den Staatsrath beschlossen, welche gegen den Fortbestand des am 21. Februar 1875 gewählten Großen Rathes protestirt, weil derselbe von der Bundesversammlung als incompetent erklärt worden sei, und die unverzügliche Einberufung der Wahlkreise verlangt behufs Vornahme seiner Neuwahl nach dem System proportionaler Volksvertretung. Diese Adresse wurde von der Versammlung dem auf dem Rathhaus in außerordentlicher Sitzung versammelten Staatsrathe, welcher, wie Ihren Lesern bekannt, seiner Mehrzahl nach liberal ist, während die Mehrzahl des Großen Rathes der ultramontanen Partei angehört, in feierlichem Zuge überbracht, der dann auch, wie bereits telegraphisch gemeldet, nach kurzer Berathung von dem Balkon des Rathhauses herab durch seinen Präsidenten der harrenden Menge verkünden ließ, daß er dem in der Adresse ausgesprochenen Verlangen nachkommen werde. Ultramontane Berichte stellen den Vorgang als höchst tumultuarisch dar und sprechen vom Eindringen Bewaffneter in das Rathhaus, während von liberaler Seite behauptet wird, es sei Alles in der größten Ordnung zugegangen. Die Ultramontanen sollen jetzt gegen das Vorgehen des Staatsraths die Intervention des Bundesraths angerufen haben. Thatsache ist, daß aus beiden Lagern Depeschen an den Bundesrath angelangt sind und dieser den Staatsrath zur nähern Berichterstattung aufgefordert hat. Es braucht wohl nicht bemerkt zu werden, daß die Liberalen mittels der Neuwahl des Großen Rathes nach proportionaler Volks-Vertretung wieder die Mehrheit in dieser Behörde zu erlangen hoffen.

Frankreich.

Paris, 18. Oct. Der bereits gestern erwähnte Ministerrath soll sich nach einer officiösen Notiz in den Blättern zwar nur mit inneren Angelegenheiten beschäftigt haben, jedoch will ein Gerücht, in Folge dessen an der Börse eine Baisse von durchschnittlich 65 Cent eintrat, wissen, daß dem an einem ganz ungewöhnlichen Tage zusammenberufenen Cabinet eine nicht unwichtige äußere Frage vorgelegen habe. Auf den Boulevards fiel seit dem Schluß der officiellen gestrigen Börse die 5procentige Rente wieder um 12 Proc. in Folge einer aus Berlin eingegangenen Meldung, daß die deutsche Regierung mit Rußland in Betreff der Dauer des Waffenstillstandes einig sei. — Die Zornausbrüche des Nord gegen Frankreich erklärt man sich hier dadurch, daß die neueste Haltung des französischen Cabinets die deutsche Regierung bestimmt habe, sich noch spröder zu zeigen, als es bisher der Fall gewesen war. — Man folgt den Verhandlungen über den Waffenstillstand, trotz großer Befürchtungen, noch immer mit hoffnungsvollen Augen insofern es sich eben um das Zustandekommen einer Einigung auf dem Papier handelt. Weniger beruhigt ist man über die praktische Lage. Das russische Finanz-Ministerium sucht Geld. Leise Anfragen in Frankreich sollen erfolglos geblieben sein, in Folge dessen gehen nun Gerüchte über eine in Amsterdam beabsichtigte Anleihe, da der Lage der Sache nach in England, Oesterreich und Deutschland doch kein Geld zu finden sein würde. Mit größerem Anspruch auf Wahrscheinlichkeit spricht man auch von einer größeren Credit-Operation, bei welcher Rußland seine Eisenbahnen für die Summe von 800 Mill. Franken an ein amerikanisches Consortium verpfänden würde. — Aus guter Quelle wird berichtet, daß Italien in Wien und Petersburg habe anzeigen lassen, daß es einem etwaigen Einmarsch Oesterreichs nach Bosnien oder Serbien nur gegen eine Gebietsabtretung zustimmen könne. — Gambetta wird am 20. in einer Versammlung in Belleville reden, in der es sich weniger um politische als um Parteiangelegenheiten handeln wird. Die Intransigenten und einige Deputirte der äußersten Linken sind längst ungehalten über Gambetta's „Opportunitäts-Politik“ und bereiten ihren Abfall von ihm vor. Die Monarchisten und Männer der moralischen Ordnung hoffen als das Resultat dieser Parteigestaltungen eine Zersplitterung der Majorität hervorgehen zu sehen. Mit diesen Bestrebungen Hand in Hand geht die Unterwühlung der Stellung de Marcère's zum Elysée, der an dieser Stelle gestern des Weiteren Erwähnung geschehen ist. Um Katastrophen in der Kammer vorzubeugen wird de Marcère seiner in Quesnay gehaltenen Rede eine zweite folgen lassen, während Gambetta gleichzeitig in Belleville der Politik der Mäßigung das Wort reden wird. — Eine Angelegenheit, die vielleicht die Kammern in ernster Weise beschäftigen wird, ist die Streitfrage über das Budgetrecht des Senats. Ein Theil der Linken will dem Senat nur eine Einregistrirungsformalität zugestehen, wogegen die Rechte des Senats sich nun vorbereitet, das entgegengesetzte Prinzip zur Geltung zu bringen, wonach es, laut Verfassung, dem Senat zustehen soll, Amendements zum Budget zu stellen, diese oder jene Bewilligung der Deputirtenkammer zu streichen, und vorbehaltlich der Rücksendung des so geänderten Budgets an die Deputirtenkammer abgestrichene Posten wieder herzustellen. Als Führer dieser Agitation nennt die „Patrie“ Broglie, Fourton und Barbie. — Am 16. d. fand die erste Sitzung des allgemeinen Budget-Ausschusses unter dem Vorsitze Gambetta's Statt, auf dessen Tagesordnung die Berathung des Gambetta'schen Berichtes stand. Gleich nach Beginn der Session wird der Kammer ein sehr interessanter Bericht vorgelegt werden, der den Gesetzentwurf Maigne's wegen Abschaffung des Gesetzes von 1849 über die Colportage behandelt und nachweist, daß die Colportage-Commission nur das Werkzeug des clericalen Fanatismus und der reactionären Leidenschaften gewesen ist. Den besten und sittenstrengsten Werken, wenn dieselben der republikanischen Idee günstig waren, wurde der Colportagestempel verweigert, während die dümmsten und oft unmoralischen Publikationen wenn sie nur reactionärer, ultramontaner oder bonapartistischer Tendenz huldigten, damit versehen wurden. Am 25. d. M. wird unter Leitung des Herrn Albert Duruy ein neues bonapartistisches Blatt „La Nation“ erscheinen. Seit vorgestern erscheint ein vom Senator Tolain und einigen gleichgesinnten Freunden herausgegebenes fortschrittlich republicanisches Blatt „Le Ralliement,“ welches von den Radikalen als ein opportunistisches Organ bezeichnet wird.

Italien.

Rom, 16. October. Der Papst empfing heute in der Peterskirche etwa 600 spanische und 100 bolivianische Pilger. Die Spanier marschirten in Abtheilungen unter den Fahnen der verschiedenen Provinzen. Ein römischer Dominicaner trug die päpstliche Fahne von Lepanto. Der Papst erschien in Begleitung von neunzehn Cardinälen, darunter auch der Erzbischof von Paris. Der Erzbischof von Granada hielt eine lange Anrede, worin er die unerschütliche Ergebenheit Spaniens an die Kirche und die Nothwendigkeit der weltlichen Herrschaft für den Papst betonte. Der Papst antwortete in italienischer Sprache und sagte, die Revolution habe ihm zwar die weltliche Herrschaft entrissen, aber die göttliche Vorsehung stehe ihm bei; die revolutionären Bestrebungen würden nicht im Stande sein, den Völkern ihren Glauben zu nehmen, die Verfolgungen würden denselben nur stärken. Dann sprach der Papst von der Glaubenseinheit in Spanien und belobte das spanische Volk dafür, daß dasselbe sie aufrechhalten wolle. Darauf durchschritt er die Reihen der Pilger und gab ihnen seinen Segen.

England.

London, 18. Oct. Ueber den Eindruck des Leitartikels der Times, in welchem das leitende Blatt die Hilfe des deutschen Reichskanzlers anruft, ist an dieser Stelle schon gestern berichtet worden, jedoch ist es unbestreitbare Thatsache, daß hier allgemein anerkannt wird, daß das deutsche Reich das entscheidende Wort sprechen kann. Der heutige conservative „Globe“, welcher den einflußreichen Torykreisen nahesteht, kommt auch heute wieder darauf zurück. „Der oberflächlichste Beobachter,“ schreibt „Globe“, muß einsehen, daß das Wort des deutschen Reichskanzlers absolut entscheidend für den Lauf der Ereignisse ist. Wenn er sich für absolute Neutralität in jedem Falle ausspräche, so würde Rußland schließlich auch vor einem Kampf mit Oesterreich nicht zurückschrecken. Englands Widerstand würde Rußland fürchten, wenn es nicht fast davon überzeugt wäre, daß England unter allen Umständen ruhig bleiben wird, aber den vereinigten Mächten, Deutschland, Oesterreich und der Türkei gegenüber zu treten, selbst wenn die Bundesgenossenschaft Frankreichs und die Neutralität Englands gesichert wäre, dürfte doch als ein Wagniß erscheinen, dem auch ein kühnerer Czar als Alexander II. nicht grade gern entgegentreten würde. Es sind nun glücklicherweise vielfache Gründe vorhanden, die den Fürsten Bismarck zu ähnlichen Ansichten führen müssen, wie sie die Mehrheit des englischen Volkes hat. Schon aus puren Handelsrücksichten kann ihm eine Russificirung der Donau nicht genehm sein und weiterhin darf er Rußland nicht zu einer so unerhörten Macht anwachsen lassen, wie es zweifelsohne durch den Besitz Konstantinopels geschehen müßte; eine Machtzunahme, im Vergleich zu der selbst eine Abtretung der Ostseeprovinzen kaum der Rede werth sein dürfte. Es ist möglich, daß sich die Deutschen über die wahre Sachlage täuschen, aber es ist nicht abzuleugnen, daß sie ziemlich fest davon überzeugt sind, daß es früher oder später doch zu einem Bruche mit Rußland kommen müßte und danach wäre es dann allerdings eine Thorheit, wenn sie eine so furchtbare Vergrößerung Rußlands ruhig mit ansehen wollten. Es ist wohl anzunehmen, daß die große Vorsicht des Fürsten Gortschakoff in der orientalischen Frage auf seine richtige Erkenntniß dieser Sachlage zurückzuführen ist. „Pall Mall Gazette“ hat alle Hoffnung auf Frieden aufgegeben, und kann selbst in dem Einfluß des Fürsten Bismarck keine Möglichkeit eines Erfolges mehr sehen. „Die Thatsache des grade in letzter Zeit massenhaften Uebertretens vollständig ausgerüsteter Kosacken nach Serbien zeigt, daß Rußland selbst schon im Kriege mit der Türkei ist, wenn auch die nunmehr unnöthige Kriegserklärnng nicht erfolgt ist. Es sind nicht mehr russische Freiwillige, sondern 4000 Mann russischer Truppen, die unter Führung ihrer Offiziere in Belgrad einmarschirt sind. Nicht allein an der serbischen Grenze entfaltet Rußland seine kriegerische Thätigkeit. Schon während des vergangenen Winters hat die russische Verwaltung die Schiffe, welche von einer gewissen Firma lediglich für den Passagierverkehr auf der Wolga gebaut waren, auch für die Beförderung größerer Truppentransporte ausrüsten lassen, und jetzt kann Rußland von den Endstationen seiner Eisenbahnen an der Wolga seine Heeresmassen direct in das Kaspische Meer und von da an die Nordgrenze Persiens führen. Indeß das sind nur Vorbereitungan, in Serbien tritt Rußland offen auf, und darum ist sein Vorschlag eines sechswöchentlichen Waffenstillstandes werthlos. Nicht seine Forderungen, sondern seine Handlungen haben der Lage den drohenden Charakter gegeben. — Das von Wien aus verbreitete Gerücht, wonach England der Pforte bereits militärische Unterstützung zugesichert habe, wird von unterrichteter Seite als unrichtig bezeichnet. Die englische Regierung steht noch immer in diplomatischen Verhandlungen, die nicht zu der Annahme berechtigen, daß sie gegen die bisher gemeinschaftlich mit ihr handelndeln Mächte auftreten werde. — Die hiesige Börse eröffnete heute in vollständiger Panik. Die russischen Papiere fielen 7 Proc., die italienischen 5 Proc., die ungarischen 6 Proc.

Die englische Armee- und Marinebehörde hat in letzter Zeit über ihre Thätigkeit in den Arsenalen, Werkstätten und Schiffsbauwerften so wenig wie möglich verlauten lassen. Im Stillen ist indessen seit einigen Monaten an diesen Orten mit voller Kraft gearbeitet worden, und die Direction hat auch heute noch Befehl, keine Arbeiter auf länger zu entlassen, damit die Leistungsfähigkeit zum vollen Maße angespannt bleibe. — Von dem wunden Punkt im Osten Europas scheint die Regierung immer noch ihre Flottenmacht nicht allzuweit entfernen zu wollen. Contre-Admiral Seymour erhielt Auftrag, mit dem Canalgeschwader noch vorläufig eine Woche bei Gibraltar zu verweilen. Das Canalgeschwader besteht aus den Panzerschiffen Minotaur, Black Prince, Resistance, Defence und Salamis. Uebrigens ist die Admiralität auch mit Erwägung der Frage über Aufstellung eines Quarantaine- oder Lazarethschiffes bei Gibraltar beschäftigt. — Die Admiralitätslords haben nunmehr ihre längere Besichtigungsreise zu Ende gebracht und sind zu ihren gewohnten Bureau-Arbeiten zurückgekehrt. Mit den Ergebnissen der Reise scheint man zufrieden zu sein, wie sich denn überhaupt der Stand der Flotte in letzter Zeit wesentlich gehoben haben soll. Nur klagt man über Mangel an Schiffs-Ingenieuren, der so arg ist, daß bei Indienststellung eines ferneren größeren Schiffes von andern Schiffen Ingenieurs würden geborgt werden müssen. Dagegen bildet sich das Marine-Freiwilligenwesen fortschreitend ersprießlich aus. In ganz letzter Zeit haben sich wieder an verschiedenen Punkten Batterien freiwilliger See-Artillerie gebildet. — Das Militär-Wochenblatt nahm in seinen letzten Nummern die neuen englischen Instructionen über „Infanterie-Reformation zum Angriff“ scharf mit und hob hervor, daß dieselben sich ausnähmen wie ein neuer preußischer Flicken auf einem alten Gewand aus der Zeit Karl's II.

Rußland.

Warschau, 17. October. Die alle Schichten der russischen Bevölkerung immer tiefer durchdringende kriegerische Stimmung sucht jetzt ihren Ausdruck in pomphaften Adressen an den Czaren, worin er gebeten wird, im Vertrauen auf die bereitwilligste Unterstützung des ganzen Landes eine entschiedenere Haltung in der orientalischen Frage anzunehmen. Den Anfang mit der neuen Adressenbewegung machte die Stadt Nikolajeff. Ihre schon Ende vorigen Monats übersandte Adresse enthielt die Versicherung, daß auf ein Wort des Czaren ganz Rußland zu sterben bereit sei, um der Welt zu beweisen, daß der Krieg gegen die Türken ein Volks-Krieg und nicht durch die Laune des Monarchen hervorgerufen sei. Eine ähnliche Adresse an den Czaren ist vom Don eingegangen und andere wer-

---

wie dort, das beweist der Beifall, den die Zigeuner stets in Deutschland, Frankreich, England, selbst in Amerika finden.

Ich saß am groben Holztisch der Tanya. Vor mir dehnte sich endlos die Pußta, einige Csikos jagten über die Fläche, die Trappe huschte durch das Gras, ein einsamer Adler schwebte hoch oben majestätisch in der Luft, roth golden, die Pußta mit einem Feuerstrom übergießend, ging die Sonne im Westen unter. Vor mir im Glase perlte der Ungarwein und meine Gedanken flogen weit, weit hinweg, meine Seele spannte weit ihre Flügel aus, flog über alle Lande, als fliege sie nach Haus! Da stimmten, am Boden neben mir liegend, die Zigeuner ihre Weisen an, zerlumpte, schwarzbraune Kerle, echte Galgengesichter, und elend waren ihre Geigen. Und doch wie wunderbar ergriffen mich die Klänge, jenes schleifende, schmerzlich klagende, wie ein Lied der Sehnsucht nach etwas Unbekanntem, Namenlosen, es klang wie eine Klage um die verlorene Heimath, um ein verlorenes Paradies. Und dazwischen plötzlich ein greller, schneidender Ton, wie der Aufschrei der Seele eines Verdammten, dann ein schnelleres Tempo, die Augen des Spielenden blitzen, kriegerische Klänge tönen, der Wirth der Tanya mit dem langen weißen Schnurrbart ballt die Faust, sein Knecht, der hervusgetreten, zieht die Augenbrauen drohend zusammen, sein ganzer Körper zittert vor Aufregung und Kampflust, mir ist es, als sähe ich die Pußta voll Reiter, die daher jagen, den Yatayan in der Faust, wilde, trotzige, kampflustige Gestalten. Wie sie anstürmen gegen die Gegner, die um den Helbmond sich schaaren, wie zuckende Blitze sausen ihre Klingen auf die Türkenköpfe nieder, die grüne Fahne des Propheten sinkt. — — Da plötzlich andere Klänge, eine ernste, trotzige Melodie voll unterdrückter Wildheit, voll überwältigender Kraft und doch vermischt mit einem Ton großen herben Schmerzes. „Koszuth Lajos“ murmelte halblaut der Tanyawirth, ernst schaut sein Knecht, der junge Magyar in die Ferne, als wollte er das Bild des Lieblings des Volkes, des großen Dictators auf der Pußta erblicken. Jäh bricht die Musik mit einem grellen Mißton ab. „Das war Vilagos!“ murmelte ich unwillkürlich.

Wie oft habe ich Aehnliches in Budapest und anderen Städten gehört, für mich war's nie dasselbe. Auf die Ungarn blieb der Eindruck stets begeisternd, mich störte Alles, das Gaslicht, die Biergläser, der elegante Zigeuner, welcher in schwarzem Anzug und weißer Weste die Rolle des Kapellmeisters spielte und dabei mit aller Eitelkeit des Virtuosenthums vorgeigte, mich störte das Publikum, die ganze Umgebung, ich sehnte mich hinaus nach der Pußta. Aber, abgesehen von der poetischen Umgebung, welche der wandernde, zerlumpte Zigeuner hat, das Fremdartige, eigenthümliche in der Zigeunermusik bleibt doch, das Springen von einer Melodie in die entgegengesetzte, das wilde Durcheinander der heterogensten Motive. Remenyi hat Recht, es ist keine Musik, im Eigentlichen, sagen wir im musikalischen Sinne, es sind Naturlaute, wie der Gesang des Vogels ja doch eigentlich auch keine „Musik“ ist.

Und läßt sich daher der gewöhnliche Maßstab musikalischer Kritik an die Zigeunermusik legen? Gewiß nicht. Der Zigeuner spielt fast durchweg nach dem Gehör, selbst die besseren Zigeuner-Kapellen, welche den Boden der Naturwüchsigkeit längst verlassen haben und neben ihrer nationalen Musik auch deutsche und französische Musik cultiviren, behandeln dieselbe sehr frei und bilden die Melodieen vielfach nach ihrem Geschmack so um, daß es oft schwer fällt, sie wieder zu erkennen. Es ist das oft wie eine Uebersetzung in eine ganz fremde Tonsprache, der bekannte Angot-Marsch von Zigeunern gespielt, nimmt den Charakter eines Csordas an. Dazu kommt die Gewohnheit der Zigeuner, mit schlaff gespanntem Bogen zu spielen, wodurch der Ton etwas schleppendes, nachklingendes erhält. Und das scheint Remenyi zu meinen, das Ummodeln aller Melodien ins Zigeunerische, wodurch allerdings die hübschen naiven ungarischen Volksweisen oft bis zur Unkenntlichkeit entstellt werden, der Geschmack des ungarischen Volkes aber durch zu starke Reizung verdorben wird.

Hat sich aber, was allerdings selten ist, der Zigeuner von der Zigeunermanier emancipirt, ist er durchgedrungen zu edlen, reinen Kunstbegriffen, dann ist er gewiß ein ausgezeichneter Geiger, dem so leicht kein Zweiter die Spitze bietet und der mit Feuer und poetischer Begeisterung seine Melodien durchdringt. Die Zigeunermusik als solche aber ist und bleibt eine Specialität Südosteuropas und als solche muß sie betrachtet werden.

den in den Städten an der Wolga vorbereitet. Dem Inhalte dieser Adressen entsprechend, werden die Kriegsrüstungen in Rußland immer offener betrieben. In der Ukraine und in Bessarabien finden Truppenconcentrirungen statt und längs der Moldauischen Grenze werden Magazine mit großen Vorräthen an Munition und Proviant angelegt. In ganz Rußland zweifelt kein Mensch mehr, daß die Zeit zur Befreiung der Slaven vom türkischen Joche gekommen ist und daß der Czar diese von den Russen längst ersehnte Zeit nicht unbenutzt vorübergehen lassen wird.

Serbien.

PC. Belgrad, 16. Oct. Es ist nunmehr wahrscheinlich, daß General Tschernajeff unmittelbar die Offensive wieder ergreifen werde. Vielleicht ist er jetzt dazu befähigter, da er in den letzten Tagen sehr namhafte Verstärkungen erhalten hat. Abgesehen von den russischen Freiwilligen, die jetzt in großen Gruppen zu 3, 4 und selbst 500 Mann ankommen, schickte ihm der Kriegsminister neuerdings 4 Brigaden Infanterie, 4 Schwadronen und 3 Batterien zu. Gleichzeitig dürfte auch General Nowosseloff die Offensive nach Altserbien hin ergreifen. Seine Avantgarde, die 1500 Mann zählende Freiwilligen-Legion des Pavlovitsch, steht bereits zehn Stunden weit von der serbischen Grenze entfernt. Dieselbe hat sehr gute Positionen 25 Kilometer weit von Mitrovitza besetzt. Nowosseloff dürfte wahrscheinlich einen Vorstoß auf die wichtige Eisenbahnstation Mitrovitza wagen, um die Verbindung zwischen Bosnien und dem Innern des türkischen Reiches aufzuheben. — Man spricht auch von neu angeknüpften Unterhandlungen mit Griechenland und Rumänien, die allerdings sich vorerst noch in ein tiefes Dunkel hüllen. Indessen ist die Hoffnung auf die Erzielung eines Einvernehmens mit beiden Staaten in diesem Augenblicke weit berechtigter, als sie es noch vor drei Mouaten war.

Rumänien.

PC. Jassy, 14. October. Unsere Stadt gewinnt seit einigen Tagen ein ganz kriegerisches Aussehen. Seit einigen Tagen wimmelt es hier von nationalem Militär aller Waffengattungen. In und um Jassy sollen gegen 13 000 Mann concentrirt werden. Offenbar sind die bevorstehenden Manöver sehr ernst zu nehmen, da sämmtliche Truppen in vollständiger Kriegsstärke auf dem Manövrirterrain erscheinen müssen. Es werden daher nicht nur die Linienregimenter, sondern auch die Reserve-Bataillone completirt. In Verbindung damit steht die Aufforderung an alle außer Dienst befindlichen Offiziere, sich beim Kriegsminister behufs Reactivirung für eine bestimmte Zeit zu melden. — Indessen verlautet, daß die hier zu concentrirende Division nur kurze Zeit in der Moldau verbleiben und sodann nach der kleinen Walachei abmarschiren werde. Es sieht ganz so aus, als sollen die Truppen sammt den Reserven den ganzen Winter unter Waffen bleiben. Die Intendanz sorgt für vollständige Winter-Equipirung. Privatunternehmer haben Contracte mit der Armee-Verwaltung auf Lieferung von Pelzen, Wintermänteln, Mützen 2c. abgeschlossen. Der Kriegsminister zahlt die Hälfte baar, die andere Hälfte mit Schatzbons. — Auch für Proviant wird gesorgt. Griechische und bulgarische Häuser haben sich verbindlich gemacht, mehrere hunderttausend Kilo Mehl in bestimmte Donau-Stationen zu liefern. — Die Reservisten rücken sehr ungerne zu den Fahnen ein. Viele müssen zwangsweise zur Stellung verhalten werden. Die Bewohner der Moldau haben nie durch kriegerischen Sinn geglänzt Diese friedliche Charakterseite tritt jetzt um so drastischer hervor, je mehr aus allen Maßnahmen der Regierung ersichtlich wird, daß man vor irgend einer kriegerischen Verwickelung steht. — Hier passiren täglich größere Trupps russischer Freiwilliger, welche über Turn-Severin nach Serbien reisen. Alle sind mit regelrechten Pässen versehen. In der letzten Zeit kommen öfters bewaffnete Kosaken an, die man indeß aus verschiedenen Rücksichten unbehelligt weiterziehen läßt. Rumänien ist eben in einer schwierigen Situation, der man Rechnung tragen muß.

Paschkany, 18. October. Montag Nachts herrschte auf dem hiesigen Bahnhofe ungewöhnlich reges Leben. Zwei Separatzüge, aus je 30 Waggons bestehend, die mit donischen Kosaken und Infanteristen in der Zahl von 500 Mann, nebst 180 Pferden und Zubehör, vollgepfropft waren, passirten hier durch. Aus den ungedeckten Waggons, worin sonst Schlachtvieh transportirt wird, ragten die schwarz-, mitunter auch weißbärtigen Gesichter dieser russischen Freiwilligen tiefernst hervor. Die Bahndirection soll für diesen Transport bis Turn-Severin 38 000 Francs erhalten haben. Nach Jassy kamen die berittenen Kosaken zu Pferde. Auf letzteren hafteten rothe Kreuze, weshalb der Grenzzoll von 6 Francs nicht erhoben wurde.

Danzig, 21. October.

* Indem wir nachstehend das Verzeichniß der Wahlmänner aus den in unserer gestrigen Abend-Ausgabe noch fehlenden 6 Wahlbezirken nachtragen, bemerken wir, daß unter den 350 in der Stadt Danzig gewählten Wahlmännern sich 328 liberale und 21 ultramontane befinden. Bei einem derselben ist die Parteistellung uns noch unbekannt. Aus dem Landkreise sind uns bis jetzt die Wahlen von 80 Wahlmännern bekannt geworden, von denen 57 der liberalen, 10 der conservativen, 6 der ultramontanen Partei angehören; bei 7 ist uns die Parteistellung unbekannt. Da die liberale Partei bis jetzt im Stadt- und Landkreise bereits über 385 Stimmen verfügt, während überhaupt nur 633 Wahlmänner zu wählen waren, so ist ihr Sieg bei den Abgeordnetenwahlen zweifellos.

19. Kaufm. Ewert, Tischlermstr. Trosiner, Kaufleute E. Husen, Engel, Ed. v. Niessen, J. Retzlaff.
24. R. A. J. Bong*, Borschke*, Bau-Unternehmer Einhaus, Maurerm. Witt, Rentier Wittjohann, Bäckerm. Gehrke.
25. Schankwirth Lehnert, Tischlerm. Gorsch, Buchhalter Lemmer, G. F. Danziger*, R. Lübeck, Georg Schneider.
26. Schankwirth Radtke, Werkf. Kobierczinski*, Zimmerm. Bergmann, Töpferm. Ferd. Grünke, Kaufm. Bevier, Bäckerm. Beil.
39. Kaufl. Otto Reichenberg, F. Peters, E. Teßmer, Planken-Insp. Maßmann.
49. Eigenthümer Goldbach, Todtengräber Röbbig, Feldwebel a. D. Klingroth, Eigenth. Böcker, Kasernen-Insp. Fürstenberger, Restaurateur Nötzel.

Aus dem Danziger Landkreise sind uns ferner folgende Wahlberichte zugegangen:

In Zigankenberg wurden gewählt die Herren Ehrlich, Kriebel, Foth, Arcke und Röll (unseres Wissens sämmtlich liberal).

Im 16. Wahlbezirk (Schellmühl, Saspe, Brösen, Conradshammer, Glettkau) siegten mit großer Majorität die Herren Gutsbes. Braunschweig, Hauptmann Selckmann, Rentier Boritzki, Hofbes. Witt, Amtsvorsteher Senckpiel und Gutsbes. Genschow (sämmtlich liberal).

In Miggau (21. Wahlbezirk) wurden gewählt die Herren Kunkel-Miggau und Nötzel-Pietzkendorf (liberal), Malz-Pietzkendorf (ultramontan).

In Oliva gehören sämmtliche 10 Gewählten der liberalen Partei an; die Wahl von 2 Wahlmännern der 1. Abtheilung fiel aus, weil der einzige Wähler dieser Abtheilung nicht erschienen war.

In Schüddelkau und Nenkau (24. Bez.) wurden gewählt: Lehrer Pantzer, Insp. Schröder, Hofbes. Joh. Wensorra, Hofb. Schamp und W. Wensorra (Parteist. unbek.)

Im 29. Wahlbez. erlangten die Majorität: Haupt-Agent Mangelsdorff-Scharfenort, Hofbes. Friedrich-Borgfeld, Wulf-Nobel und Mintz-Guteherberge (sämmtlich liberal).

In Praust wurden gewählt: Gutsbesitzer Dau, Mühlenpächter Krüger, Gutspächter Schlenther, Kaufmann Jacoby, Dr. Wiedemann und Maurermeister Bergmann (sämmtlich liberal), Gastwirth Schwedland (conservativ).

In Saskoschin (36 Wahlbez.) wurden ebenfalls nur liberale Candidaten gewählt, und zwar Gutsbesitzer Drawe-Saskoschin, Gutsbesitzer Hirschfeld-Czerniau und Insp. Seidel-Czerniau.

In Suckschin (39. Wahlbez.) gingen als Wahlmänner aus der Wahl hervor: Lehrer Domröse, Hofbes. Zinser, Kuhnke, Hannemann und Schamp (sämmtlich liberal), Hofbes. Alex (ultr.).

In Langenau wurden Amtsvorsteher Schwarz (lib.), Rentier Ohl und Hofbesitzer Ant. Alex (ultr.) gewählt.

In Gr. Zünder sind gewählt: Rentier Kling, Gutsbes. Dörksen, Gutsbes. Wessel und Hornemann (sämmtliche cons.), Gutsbes. Frohwerk und Behrend aus Gr. Zünder (unbest.)

Im 46. Wahlbezirk (Güttland, Stüblau, Kriefkohl) sind gewählt: Bes. E. Wannow-Güttland und Ortmann-Güttland (lib.), Ed. Wessel-Stüblau und Carl Wessel-Stüblau, Philipsen-Kriefkohl und Mix-Kriefkohl (cons.)

In Kokoschken wurden 3 Liberale und 2 Polen zu Wahlmännern gewählt.

Dirschau, 20. October. (Tel.) **Von den 38 hiesigen Wahlmännern sind 34 liberal, 4 Polen resp. clerical.**

Rheda, 20. October. (Tel.) **Am hiesigen Orte sind 2 ultramontane und 1 liberaler Wahlmann gewählt.**

Schöneck, 20. Oct. (Tel) **Von den hier gewählten 10 Wahlmännern gehören 8 der deutsch-liberalen und 2 der polnisch-ultramontanen Partei an.**

Pr. Stargardt, 20. Oct. (Tel) **In den 4 hiesigen Wahlbezirken wurden gewählt 23 deutsche Wahlmänner und 1 ultramontaner.**

Christburg, 20. Oct. (Tel.) **Sämmtliche hier gewählte 13 Wahlmänner gehören der liberalen Partei an.**

Marienwerder, 20. Oct. (Tel.) **Hier sind 29 liberale Wahlmänner und 1 conservativer gewählt.**

Elbing, 20. Oct. (Tel.) **Gewählt sind hier 125 Liberale, 4 Conservative; bei 5 ist die Parteistellung unbestimmt.**

Rosenberg, 20. Oct. (Tel.) **Sämmtliche hier gewählte Wahlmänner, nämlich die Herren Tiele, Hancke, Löck, Neumann, Jacoby, R. Weigel, A. Weigel, Gedies, Schmida, Fischer, Simon und Riebschläger, gehören der liberalen Partei an.**

Lauenburg, 20. Oct. (Tel.) **Von 28 hier gewählten Wahlmännern gehören 24 der liberalen Partei an. Bei den übrigen 4 ist die Parteistellung zweifelhaft.**

---

* Aus dem 46. städtischen Wahlbezirke wird uns folgender Vorgang mitgetheilt: Es waren dort Seitens der liberalen Partei durch gedruckte Zettel den Wählern der 3. Abtheilung die Herren Stadtrath Wendt und Gustav Lickfett in Vorschlag gebracht. Am Abend vor der Wahl erschien nun bei einer Anzahl Wähler dieses Bezirks ein unbekannter Herr, dessen Persönlichkeit man jedoch auf der Spur zu sein glaubt, und ließ sich die Wahlzettel vorzeigen, wobei er in denselben unter dem Vorgeben, daß er ein Versehen corrigiren wolle, den Namen des Herrn Lickfett ausstrich und an dessen Stelle den Namen Johanning mit Bleistift niederschrieb. Ebenso wurde die Unterschrift „der liberale Wahl-Verein" in die Worte „der liberale Urwähler der III. Abtheilung" umgeändert. Viel genützt hat diese Fälschung allerdings nicht, da Hr. Lickfett mit großer Majorität gewählt wurde, während 12 Stimmen auf Herrn Pred. Johannig fielen.

Als Curiosum wird uns ferner aus Suckschin gemeldet, daß dort ein Wähler der 3. Abtheilung bei drei Wahlgängen consequent dem Kaiser und dem Kronprinzen seine Stimme gab.

---

* Im Königreiche Polen soll sich, wie man aus Warschau berichtet, in Folge der gegenwärtigen Krisis ein solcher Geldmangel fühlbar machen, daß man zahlreiche Katastrophen befürchtet. In Warschau sind in den letzten 14 Tagen bereits drei größere Firmen in Folge des Creditmangels zusammengebrochen.

* In der vorgestrigen Sitzung des Gewerbevereins hielt Herr Secretär Ehlers einen längeren Vortrag über „Handelsfreiheit und Eisenzoll". Der Herr Vortragende bewies, daß die wirthschaftl. und politischen Verhältnisse unseres Staates noch abhängig seien von der Macht einzelner Personen und erkennt wirthschaftliche Freiheit nur darin, daß wir nicht mehr abhängig sind von der Macht einzelner Personen. Der Vortrag wurde recht beifällig aufgenommen.

* Wie man hört, würde neuerdings dem Project wegen Regelung der ärztlichen Standesverhältnisse, wozu auch die Errichtung von Aerzte-Kammern zählt, wieder näher getreten werden.

* Ueber das nach dem Erlaß des neuen Hilfskassengesetzes bezüglich der Hilfskassen einzuschlagende Verfahren hat der Herr Minister für Handel, Gewerbe 2c. folgende Anordnungen getroffen: Die Beaufsichtigung der Hilfskassen, welche auf Grund der neuen Ortsstatuten, bezw. der von größeren Communalverbänden erlassenen Anordnungen errichtet worden, ist von den schon früher angegebenen Behörden wahrzunehmen. Dieselben sind namentlich anzuweisen, den Vorständen solcher Kassen, für welche eine Beitrittsverpflichtung besteht, in Gemäßheit der ihnen erstatteten Anzeigen diejenigen Personen namhaft zu machen, hinsichtlich deren durch den Austritt aus einer anderen eingeschriebenen Hilfskasse die bisherige Befreiung von der Beitrittspflicht weggefallen ist.

δδ Neustadt, 19. October. Der hiesige Bildungsverein hat seit dem Beginn des Wintersemesters 4 Sitzungen abgehalten, in der ersten am 16. September recitirte Herr Saß aus Greifswald einige Partieen aus Reuters Werken und wurde dieser Vortrag von dem zahlreich erschienenen Publikum recht beifällig aufgenommen. In der zweiten Versammlung am 30. September brachte der Vorsitzende eine Reihe gemeinnütziger Abhandlungen aus den Vereinsblättern zum Vortrage und wurden alsdann eine Reihe Fragen aus dem Fragekasten erledigt. Sehr lebhafte Discussion rief die Frage wegen Verlegung des Umziehtermins vom 1. October auf den 1. Juli hervor und hielt man den letztern Termin aus mancherlei Gründen, namentlich sanitätspolizeilichen, für geeigneter. In der dritten, außerordentlichen Versammlung hielt Herr Dr. Klein aus Cöln einen lehrreichen Vortrag über den Bau unsrer Weltkörper und das Planetensystem. In der vierten Versammlung am 16. October sprach Herr Kreisthierarzt Vormeng in einem Vortrage über die Tollwuth der Hunde. Die hiesige obligatorische Fortbildungsschule ist seit Mitte September wieder eröffnet worden und unterrichten an derselben in 2 aufsteigenden Klassen die Herrn Hauptlehrer Geiger und Lehrer Schmökel.

Lotterie.

4. Kl. 154. K. Preuß. Klassen-Lotterie.

Bei der am sechsten Ziehungstage, den 19. October, fortgesetzten Ziehung wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

Zu 300 M.: 1094 876 2061 3066 470 4430 649 6499 7215 335 8284 408 9844 10 282 14 248 447 455 913 933 15 198 16 277 515 620 651 762 815 17 826 18 052 171 859 19 334 416 20 795 968 21 536 22 046 425 697 704 23 041 943 24 915 25 449 736 947 26 138 952 27 749 948 28 081 536 828 31 643 32 308 33 072 254 918 35 199 242 36 336 934 37 363 39 661 40 031 560 41 113 460 906 44 414 45 086 250 467 933 47 235 256 48 710 959 49 034 529 51 302 674 52 181 53 992 55 824 932 56 714 720 57 300 603 58 318 59 759 61 456 901 63 412 768 64 414 441 461 508 863 65 381 419 67 968 68 678 70 972 71 364 465 72 360 501 696 74 461 75 938 76 730 78 525 79 538 758 80 258 266 773 81 638 82 198 483 83 811 85 394 715 86 130 194 88 315 89 038 355 91 688 962 92 307 93 847 953 994 94 275.

Zu 210 M.: 57 102 143 217 240 316 355 365 527 558 641 663 664 736 783 786 867 871 896 900 987 **1** 018 109 130 179 189 326 331 401 407 60[illegible] 632 650 677 773 830 853 981 993 **2** 006 015 023 073 169 211 238 285 358 401 435 629 698 895 928 933 941 996 **3** 124 125 149 252 425 541 637 656 745 760 950 **4** 004 065 104 176 494 519 551 552 567 572 593 663 671 679 755 793 803 874 942 962 998 999 **5** 082 223 266 326 404 451 523 602 656 705 736 737 754 756 794 915 **6** 185 201 403 463 490 536 538 629 658 775 953 **7** 009 011 069 089 136 180 224 231 310 348 424 499 542 574 654 740 748 780 889 **8** 006 070 [illegible]75 180 240 326 771 798 801 818 894 961 **9** 048 084 149 172 212 264 267 280 404 415 420 608 661 690 705 729 821 864 867 936 991 **10** 045 071 155 189 255 305 394 453 458 517 578 642 668 681 957 978 **11** 016 038 109 120 222 288 308 312 432 603 727 814 832 887 889 893 921 956 **12** 051 086 153 183 293 335 434 447 458 517 553 569 752 784 821 872 881 947 972 993 **13** 016 076 132 209 218 226 304 450 589 769 824 867 905 916 935 **14** 018 037 050 0[illegible]5 189 213 216 247 364 484 499 593 594 658 744 845 871 944 **15** 138 164 262 281 431 452 484 529 547 589 596 631 641 681 714 715 752 756 761 777 845 **16** 013 057 164 175 265 269 288 319 368 463 497 525 583 657 668 705 801 974 **17** 013 044 055 097 107 229 259 377 433 447 561 578 641 819 898 957 959 976 **18** 150 158 255 296 324 353 371 405 427 434 481 496 540 545 591 710 898 **19** 103 165 221 294 320 388 435 495 509 521 543 593 601 614 626 688 715 747 828 836 850 857 875 885 904 986 **20** 088 207 226 299 325 453 555 686 706 731 742 775 788 790 830 925 **21** 035 071 134 170 226 235 347 355 409 504 5[illegible]2 513 682 745 805 822 959 973 991 **22** 037 173 268 270 297 413 437 469 502 521 642 722 738 746 753 770 802 888 896 935 **23** 016 053 154 166 180 215 275 338 380 413 452 482 594 637 638 678 705 785 799 836 992 **24** 159 220 221 266 285 304 330 420 598 631 720 734 744 757 807 836 857 862 884 902 919 933 989 996 **25** 001 019 024 043 209 262 347 451 607 610 669 735 **26** 050 084 151 187 203 208 356 383 385 390 401 480 505 628 633 661 670 716 724 750 778 793 863 945 974 **27** 031 081 171 178 190 197 258 315 334 403 432 437 518 577 585 649 669 715 775 822 859 896 981 **28** 101 193 212 228 232 350 358 381 401 435 548 645 655 776 790 817 827 832 929 971 **29** 004 098 164 185 198 200 276 340 359 367 467 508 523 630 670 815 869 884 912 966 968 993 **30** 086 132 139 286 344 533 566 633 736 774 841 849 907 929 980 **31** 096 105 276 391 413 441 544 574 580 616 698 748 805 839 841 945 960 970 997 **32** 017 281 283 315 450 612 660 816 854 914 932 997 **33** 007 020 062 278 294 458 603 712 717 788 807 **34** 096 103 130 220 436 582 607 660 695 795 881 **35** 001 062 068 355 395 451 465 492 699 7[illegible]1 712 830 920 927 996 **36** 100 158 189 207 247 295 486 910 **37** 050 125 217 447 506 508 535 606 714 715 733 856 916 950 951 **38** 027 127 236 250 271 300 317 348 367 717 855 877 909 987 989 **39** 041 265 321 364 383 552 574 575 613 664 676 733 774 879 996 **40** 102 173 191 280 291 370 387 409 427 515 517 548 639 658 670 790 795 812 841 910 914 **41** 069 145 154 161 191 214 237 276 285 342 357 416 521 531 597 697 797 845 927 967 973 **42** 016 186 253 277 289 292 324 333 355 413 523 602 724 733 766 775 882 920 **43** 221 327 635 647 740 793 987 **44** 232 239 283 309 318 337 490 605 677 683 728 734 822 892 **45** 078 144 192 253 268 296 421 462 483 527 533 686 771 838 877 943 973 **46** 280 285 326 373 562 566 697 708 825 892 904 938 993 **47** 028 124 379 391 424 485 534 625 776 805 988 994 998 **48** 004 016 129 155 157 175 180 189 193 225 274 311 357 385 435 438 464 469 473 578 674 701 704 727 757 807 983 **49** 167 246 295 306 440 486 511 545 861 863 881 926 949 **50** 057 116 149 185 212 257 312 329 353 534 558 635 683 684 796 862 880 904 **51** 083 109 355 399 458 474 521 772 834 871 **52** 041 148 153 166 174 192 205 216 236 285 349 374 411 450 497 571 644 671 746 814 868 878 892 899 970 987 **53** 038 075 144 180 357 370 385 455 506 622 656 674 707 754 864 865 891 903 **54** 136 303 443 495 577 645 716 741 769 840 852 **55** 020 326 328 329 348 368 442 603 675 687 707 711 741 807 881 933 **56** 030 115 186 196 212 299 391 440 445 476 625 658 676 721 724 768 827 855 884 947 973 **57** 013 067 109 142 202 297 352 445 595 610 666 681 742 770 771 787 901 932 **58** 040 058 089 121 125 138 200 287 310 371 378 425 512 542 544 563 601 609 618 660 715 730 781 844 845 856 957 976 998 **59** 007 012 042 107 151 273 285 313 319 358 369 425 485 540 573 582 686 717 728 761 **60** 030 159 405 408 435 478 510 544 581 590 698 780 853 868 **61** 005 024 034 082 125 217 239 317 448 461 572 608 613 650 706 713 889 894 985 **62** 032 050 069 130 330 354 393 430 506 529 585 588 620 724 853 879 905 909 937 963 973 **63** 051 055 078 125 189 200 265 337 346 360 423 464 528 542 585 670 817 840 862 **64** 124 187 191 235 238 269 271 370 447 465 605 627 737 753 800 947 **65** 118 148 183 252 255 273 308 315 321 345 353 412 439 441 4[illegible] 527 542 584 7[illegible]0 924 **66** 141 168 283 372 376 4[illegible]6 5[illegible]9 554 586 600 621 79[illegible] 799 822 831 878 913 961 975 **67** 013 021 025 02[illegible] 146 274 276 341 439 441 44[illegible] 565 620 622 685 766 778 815 822 877 880 9[illegible]2 **68** 0[illegible]9 294 434 439 463 6[illegible]3 719 746 794 843 909 975 **69** 163 172 190 248 306 343 356 373 472 510 516 517 576 664 720 730 742 778 853 876 787 912 942 **70** 056 064 137 139 144 221 251 309 425 428 487 606 612 [illegible]05 **71** 201 233 323 333 346 361 5[illegible]3 6[illegible]9 686 699 796 804 832 835 849 887 960 962 965 **72** 010 066 109 123 1[illegible]9 152 168 218 222 280 404 5[illegible]8 532 747 783 787 812 849 853 864 877 965 **73** 102 145 175 2[illegible]5 232 262 271 298 544 589 625 745 791 871 914 **74** 035 042 091 106 145 192 227 243 264 314 336 350 388 391 484 515 531 544 633 647 656 811 864 891 945 992 **75** 006 114 115 129 169 188 222 278 293 318 3[illegible]3 446 459 536 546 635 770 782 898 969 **76** 105 156 251 372 434 506 523 550 592 602 612 704 745 776 814 826 868 **77** 071 183 232 242 293 295 350 466 501 547 552 561 580 611 677 696 726 770 794 876 9[illegible]9 **78** 028 085 244 276 315 416 439 453 455 562 644 678 701 745 800 835 847 967 995 **79** 328 377 466 580 612 677 678 708 714 807 **80** 002 037 057 059 098 142 216 237 252 357 477 600 640 663 666 761 781 839 842 898 926 977 **81** 058 083 102 115 230 406 417 602 724 807 838 859 879 886 889 892 965 983 **82** 049 269 506 528 553 577 579 692 783 795 827 833 842 **83** 053 099 256 434 446 617 665 699 705 708 743 764 769 793 823 831 863 896 941 **84** 002 169 185 197 198 217 271 347 456 464 584 668 682 697 733 744 789 812 871 883 884 906 **85** 033 062 213 233 453 466 541 658 675 687 731 735 821 859 882 889 999 **86** 019 028 162 257 372 409 433 462 542 579 617 639 640 722 742 923 939 947 **87** 092 174 201 326 390 488 518 521 528 529 538 544 550 627 630 723 784 809 864 879 **88** 000 021 059 106 126 129 176 280 561 576 686 705 758 956 **89** 166 212 279 281 311 412 481 602 621 639 831 847 930 991 **90** 168 208 330 426 525 692 799 806 815 911 950 961 **91** 008 065 088 115 148 397 450 470 512 633 706 767 784 855 859 968 979 982 **92** 005 011 070 076 109 137 153 429 467 495 555 566 570 629 658 836 **93** 081 083 113 121 163 299 338 343 354 468 478 540 570 595 619 688 693 796 818 **94** 015 022 056 186 217 350 428 495 500 503 511 530 589 615 628 632 650 661 663 675 711 793 847 893 956 967 985.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

20. October.

Geburten: Organist Gustav Adolf Jankowitz S., Kaufm. Friedr. Heinr. Aug. Leupold S., Schmied Eduard Ferdinand Akamitzki S., Schlosser Adolf Heyking T., Maschinenmeister Aug. Carl Friedrich Moldenhauer T., Fuhrwerksbesitzer Wilhelm Herrmann Zessin S., Gärtner Ludw. Ferdin. Petraschke T., Arbeiter Carl Aug. Poeck T., Arbeiter Ferdinand Heinr. Gehrmann S., Tischler Anton Richard Krause T., Arbeiter Heinrich Wilhelm Gröpler S.

Aufgebote: Commis Otto Aug. Gottl. Krause mit Emilie Wilh. Henriette Zerrmann geb. Gabien. — Arbeiter Friedrich Wilh Herholz mit Flora Amalie Feier. — Haushofmeister Jacob Johann Derda mit Marianna Bertha Janzen. — Tischler Rudolf Rostowicz mit Caroline Nickel. — Arbeiter Friedrich Ziemann mit Helene Julianne Nötzel. Stellmacher Valentin Jepp mit Renate Laura Ziemens. — Arbeiter Carl Sand mit Caroline Amalie Liedtke.

Heirathen: Arb. Johann Maikowski mit Anna Marie Lemke. — Musikus Gustav Herrmann Ritter mit Marie Auguste Kubin. — Arbeiter Adalbert Schikorra mit Josefine Marie Ludowika Jaworski.

Todesfälle: S. d. Arb. Gerschewski, 5 J. — Rentier Ludw. Ferdin. Cornehls, 79 J. — S. d. Schmied Eduard Ferdinand Akamitzki, 1 St. — T. d. Bahnarbeiters Johann Gordschitzki, 4 J. — S. d. Schuhmachers Johann Gerlinski, 2 J. — S. d. Arb. Johann Theodor Wärmcke, 6 M. — S. d. Arb Carl Gottlieb Heinrichs, todtgeb. — 1 unehel. T., 4 M.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. October. Privatverkehr. Schluß-Course. Oesterr. Credit 237,50. Franzosen 439. Lombarden 124. Oesterr. Silberrente 52,50. Oesterr. Papierrente 49,75. Italiener 68,75. Türken 9,25. Rumänier 14,25. Köln-Mindener 101,25. Berg.-Märkische 78,25. Rheinische Eisenbahn 112,25. Laurahütte 71. Discont-Commandit 112,50. Anfangs fest. Schluß ermattend.

Meteorologische Depesche vom 20. October.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Thurso	767,6	NNO	schwach	bed.	10,0	1)
8	Valentia	764,3	ONO	leicht	bed.	12,2	2)
8	Yarmouth	762,5	ONO	schwach	bed.	11,7	3)
8	St. Mathieu	757,5	ONO	leicht	bed.	12,0	4)
8	Paris	758,1	NO	schwach	Nebel	10,6	
8	Helder	763,2	ONO	schwach	Nebel	7,4	
8	Copenhagen	769,4	SO	stark	heiter	5,0	
8	Christiansund	—	—	—	—	—	
8	Happaranda	759,3	SW	leicht	bed.	3,0	
8	Stockholm	771,1	SSW	leicht	bed.	1,5	
7	Petersburg	770,9	W	stille	bed.	3,7	
7	Moskau	773,8	NW	stille	klar	— 6,0	
7	Wien	760,2	OSO	leicht	Regen	8,9	
8	Memel	773,7	O	leicht	klar	— 1,5	5)
	Neufahrwasser	770,5	SO	schwach	klar	— 0,4	6)
[illegible]	Swinemünde	769,1	SO	mäßig	wolkig	0,6	7)
8	Hamburg	766,3	O	schwach	bed.	4,1	
8	Sylt	766,3	OSO	mäßig	wolkig	5,5	
8	Crefeld	—	O	mäßig	bed.	8,5	
8	Cassel	762,5	NO	frisch	wolkig	5,7	8)
8	Carlsruhe	757,3	NO	mäßig	bed.	11,0	
8	Berlin	766,4	O	mäßig	wolkig	3,4	
8	Leipzig	764,4	ONO	mäßig	bed.	3,1	9)
8	Breslau	766,9	OSO	steif	bed.	1,4	

1) Seegang mäßig. 2) Seegang leicht. 3) See hoch, trübe 4) Seegang leicht. 5) See sehr ruhig, Reif. 6) Seegang leicht, Nachts Frost 7) See ruhig. 8) Thau. 9) Nachts stürmisch.

Unter fortdauernder, obwohl abgeschwächter Herrschaft des barometrischen Maximums in Livland und der östlichen Luftströmung. In ganz Mittel Europa ist die Temperatur in Littauen, Preußen und Hinterpommern unter den Gefrierpunkt gesunken, bei klarem, ruhigem Wetter. Im übrigen Europa herrscht größtentheils trüber Himmel. Durch Steigen des Luftdrucks in Nordwest sind die Winde in West Europa meist nordöstlich geworden, der OSO. in Nordwest-Deutschland hat etwas nachgelassen. Im Südwesten Deutschlands und in Petersburg ist es wärmer geworden, sonst dauert die Erkaltung allgemein fort.

Deutsche Seewarte.

Hiermit erfülle ich die traurige Pflicht, Verwandten und Freunden die Anzeige zu machen, daß mein guter Vater, der frühere Tischlermeister, Rentier **Ludwig Ferdinand Cornehls** nach achttägiger Krankheit in seinem 77sten Jahre sanft entschlafen ist; um stille Theilnahme bittend.

Danzig, den 20. October 1876.

Die trauernde Tochter
Laura Cornehls.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 26. October cr., Vormittags 10 Uhr, sollen auf der Kaiserlichen Werft ca. 1000 Ctr. altes Schmiedeeisen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.

Danzig, den 19. Octbr. 1876.

Magazin-Verwaltung der Kaiserl. Werft.

Bekanntmachung.

Der Umbau des zur diesseitigen Wasser-Bauinspection gehörigen Dampfbaggers soll im Wege der öffentlichen Submission an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden. Zu diesem Behufe ist Termin auf

Mittwoch, den 25. d. Mts.,
Mittags 12 Uhr,

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Frauengasse No 21, anberaumt, zu welchem der Einreichung von Offerten mit entsprechender Aufschrift entgegen gesehen wird.

Kosten-Anschlag nebst Zeichnung und Bedingungen liegen in dem vorgedachten Geschäftszimmer zur Einsicht aus

Danzig, den 14. October 1876

Der Wasser-Bauinspector.
2793) Degner.

Nothwendige Subhastation.

Das den Gendarm **Martin** und **Christine Philippine** geb. **Nolte-Gervinus**'schen Eheleuten, jetzt deren Erben gehörige, in Mewe belegene, im Hypothekenbuche von Mewe Blatt No 112/114 verzeichnete Grundstück soll

am 9. December 1876,
Vormittags 11½ Uhr,

an der Gerichsstelle, auf den Antrag eines Miterben, zum Zwecke der Auseinandersetzung, versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 11. December 1876,
Vormittags 11 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 16 Hektare 51 Are 40 □-M.; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 85 21/100 ℛ︁; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 297 M.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslocale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Mewe, den 11 October 1876.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission. I.
Der Subhastationsrichter.

Bekanntmachung.

Die Rectorstelle an der hiesigen 10klassigen Simultanschule ist zum 1. Januar 1877 zu besetzen. Das Einkommen beträgt gegenwärtig 1530 M. und freie Wohnung.

Qualificirte Bewerber werden aufgefordert, ihre Meldungs-Gesuche bis zum 10. November cr. einzureichen.

Mewe, den 18. October 1876.

Der Magistrat. (3022

Bekanntmachung.

Die mit 2250 Mark dotirte erste wissenschaftliche Lehrerstelle an unserer höheren Töchterschule ist vom 1. Januar 1877 ab neu zu besetzen.

Candidaten des höheren Schulamts und der Theologie ersuchen wir, uns schleunig ihre Zeugnisse einzureichen.

Marienwerder, den 17 October 1876.

Der Magistrat. (3021

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 11. October 1876 ist in das hier geführte Gesellschafts-Register unter No. 5 eingetragen, daß die Kaufleute **Robert Abraham** und **Otto Kleppien** von hier hierorts eine offene Handelsgesellschaft unter der Firma

Abraham und Kleppien

führen.

Flatow, den 11. October 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Königliche Ostbahn.

Strecke: Graudenz-Jablonowo.

Submission auf Lieferung von
1. 7000 Cbm. gesprengten Feldsteinen,
2. 330 □-M. Deckplatten,
3. 220 Mille Ziegelsteinen.

Termin: Mittwoch, den 1. Novbr. cr., ad 1 und 2 Vormittags 11 Uhr, ad 3 Mittags 12 Uhr.

Die Bedingungen liegen im Baubureau zur Einsicht aus; Submissionsformulare sind gegen Copialien von dort zu beziehen.

Graudenz, den 18. October 1876.

Der Eisenbahn-Baumeister.
Kaerger. (3020

In meiner Niederlage **Brodbänkengasse 8**, halte ich nebst meiner eigen fabricirten Butter, auch die berühmte hochfeine

Tafelbutter

von Herrn Heubner zu Insel Küche und empfehle diese sowohl wie erstere zu den Preisen von 1 M. 80 ₰ bis 1 M. 50 ₰.

1813) **Meves.**

KUNDMACHUNG.

Das

Lagerhaus der Stadt Wien

wird

am 23. October l. J.

dem

öffentlichen Verkehre übergeben.

Die Lagerhaus-Ordnung, die Tarife und die Bestimmungen für das Schiedsgericht wurden allen Handelskammern und Körperschaften der österr.-ungar. Monarchie zur Vertheilung zugesendet.

Diese Drucksorten sind im Lagerhause der Stadt Wien gegen Erlegung von 10 kr. öst. Währ. zu haben.

Güter, Briefe und Telegramme sind direct an das Lagerhaus der Stadt Wien zu adressiren.

WIEN, im October 1876.

Der Gemeinderath
der
k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien.

(Nachdruck wird nicht honorirt.) (3016

Die Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank

giebt unter liberalen Bedingungen unkündbare Darlehne mit Amortisation in baarem Gelde. Beim Besitzwechsel wird nicht gekündigt.

Anträge nimmt entgegen der General-Agent

E. L. Ittrich, Danzig,
Comtoir: Fleischergasse 86.

2713)

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand: 116 Millionen Mark.
Dividende an die Versicherten für 1876: 38 %.

Heinr. Uphagen,
Haupt-Agent in Danzig. (2990

Ein polysand. und 2 mahag. Stutzflügel, neuester Construction, 7 Octaven, wenig gebraucht, für reelle Preise zu verkaufen Heilige Geistgasse 53. (2981

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York,

Hâvre anlaufend vermittelst der prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe

Suevia, 25. October.	**Wieland**, 8. November.	**Herder**, 22. November.
Lessing, 1. November.	**Frisia**, 15. November.	**Gellert**, 29. November.

und weiter regelmäßig **jeden Mittwoch.**

Passagepreise: I. Cajüte **M. 500**, II. Cajüte **M. 300**, Zwischendeck **M. 120.**

Zwischen **Hamburg** und **Westindien,**

Hâvre, event auch **Grimsby** anlaufend, nach **verschiedenen Häfen Westindiens** und **Westküste Amerikas.**

Franconia, 27. Octbr. — **Saxonia**, 13 Novbr. — **Rhenania**, 27. Novbr. und weiter regelmäßig am **13.** und **27. jeden Monats.**

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachfg. in Hamburg,

Admiralitätsstraße No. 33/34. (Telegramm-Adresse: **Bolten.** Hamburg.) sowie der concess. General-Agent **Wilhelm Mahler** in Berlin, Invalidenstr. 121/80, und **E. Haubuß** in Stettin. (2063

Das den Fleischermeister Friedrich Wilhelm Sawatzkischen Erben gehörende Grundstück Petershagen innerhalb Thores Nr. 46 des Grundbuchs, Petershagen an der Radaune Nr. 9 der Serv.-Zählung soll zum Zwecke der Erbauseinandersetzung

am 23. October d. J., 3 Uhr Nachm.,

im Bureau des Unterzeichneten — Gr Wollwebergasse Nr. 13 — meistbietend verkauft werden. Auszüge aus der Grund- und Gebäudesteuerrolle, Hypothekenstand und Kaufbedingungen sind in den Bureaustunden daselbst einzusehen. Bietungscaution 600 Mark.

Danzig, den 29. September 1886.

Der Justizrath und Notar.
Poschmann. (1806

Lotterie-Loose 1/4 22 ℛ︁ (Original), 1/8 9 ℛ︁, 1/16 4 1/4 ℛ︁, 1/32 2 1/4 ℛ︁ versendet **L. G. Ozanski**, Berlin, Alexanderstraße 36.

Königsberger Erziehungs-Anstalt-Lotterie.

Ziehung: **28. Decbr. 1876. 3000** Gewinne. 1 **Hauptgewinn**: Tafelaufsatz, reeller Gold- u. Silberwerth **15,000 Mark. 2. Hauptgew do. 6000 Mk. 3. Hauptgew. do. 3000 Mk.** 2c 2c. Loose à **3** R.-Mk. sind bei den Herren **Th. Bertling, H. Matthiessen** und **Paul Zacharias** in **Danzig** zu haben.

Große Pferdeverloosung zu Brandenburg.

Ziehung

am 31. d. M. Octbr.

Hauptgewinn: eine vierspännige Equipage, Werth 10,000 Mark. — 50 edle Pferde im Werthe von 75,000 Mark, und 1000 sonstige werthvolle Gewinne. — Loose a 3 Mark zu beziehen durch

A. Molling, General-Debit in **Hannover**,
und **Oscar Seiffert**, Danzig, Hundegasse 65, I.

Gr. Pferde-Verloosung zu Brandenburg am 31. October. Loose à 3 **M.** sind in der Exp. d. Ztg. z. h.

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh. (2041

Bestellungen nehmen entgegen:
W. F. Burau, Langgasse No. 39.
Rich. Lenz, Brodbänkengasse 48.

Soeben erschien in neuer Auflage im Verlage der **G. Pönicke**'schen Schulbuchhandlung in **Leipzig** und ist durch diese sowie jede andere Buchhandlung für nur **60 Pf.** zu beziehen.

H. 34693

Die Hämorrhoiden und ihre Beseitigung von Dr. Wilz.

Dieses bereits in **vielen Tausend. v. Exemplaren** verbreitete Schriftchen bietet gründliche, **Jedem verständl. Belehrung** über **die Ursachen**, sowie **die Folgen** dieses **peinvollen Leidens** und macht ein **durchaus naturgemäßes, sichere Hilfe bringendes Heilverfahren** namhaft, dem **viele Tausende Genesung verdanken.**

In **Danzig** vorräthig in **C. Ziemssen's** Buchhandlung.

Emser

Victoriaquelle,

die kohlensäurereichste und daher für den Versandt — zum curmässigen Gebrauch zu Hause — geeignetste aller Emser Quellen, sowie

Emser Pastillen

in plombirten Schachteln stets vorräthig in **Danzig**, bei Herrn **F. Hendewerk**, Apoth.

König Wilhelms-Felsenquellen, Ems.

Pferdedecken, sehr großes billiges Lager, gefüttert und ungefüttert, starke Stalldecken von 2 M. ab empfiehlt

2884) **Otto Retzlaff.**

Beste Polsterheede

offeriren billigst (3050

Loche & Hoffmann,
Milchkannengasse 18.

Vom **Berieselungsterrain Heubude** stehen zum Verkauf:

Futter-Runkelrüben, gelbe u. weiße Möhren, vorzüglicher Kumst.

Bestellungen werden auf der **Pumpstation der Canalisirung** angenommen. (3047

Prima engl. Nußkohlen

zur **Ofenheizung** empfehlen billigst

Petzke & Co.,
Hundegasse 30.

Probe liegt zur Ansicht aus (2865

Donnerstag, den 25. October cr., beabsichtige ich von 10 Uhr Vormittags ab, auf der bisherigen Besitzung der Frau **Karsten** zu **Holm**, in der Tiegenhöfer Niederung, das sämmtliche dort vorhandene, von mir durch Kauf übernommene, lebende und todte Inventar, bestehend aus 7 Pferden (darunter 3 zu Zuchtstuten geeignet), 2 Jährlingen, 6 Kühen, 1 Färse, 2 Kälbern, 4 Mastschweinen und 4 Winterschweinen, Wagen, Schlitten 2c. ca. 500 Ctr. Rüben, 60 Schfl. Kartoffeln in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen.

2611) **A. Federau, Danzig, Hundegasse 52.**

Restaurations-Verkauf.

Mein neu erbautes Restaurations-Etablissement nebst 54 M. Land bin ich willens zu verkaufen. Kaufpreis 8500 ℛ︁, Anzahlung 3500 ℛ︁.

Adressen unter **A. K. Schneidemühl postlagernd.** (2880

Ein Americain,

echt Hickory, fast neu, mit Scheere und Deichsel, umständehalber für 300 M., unterm Kostenpreise, abzugeben. Adr. werden unter 2949 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein leichter einspänniger Halbverdeck- und ein desgl. Jagdwagen wird zu kaufen gesucht. Adr. werden unt. No. 3033 in der Exped. dieser Ztg erbeten.

Wegen Mangel an Platz ist ein moderner mah. **Stutzflügel** von Wiszniewski zu verkaufen oder **sehr billig zu vermiethen Baumgartschegasse 49.**

Ein neues Harmonium ist sehr bill. zu verkaufen oder zu vermiethen Baumgartschegasse No. 49. (3048

Zuchtferkel

englischer Racen empfiehlt Dominium **Crampe** bei **Lauenburg i. P.**

Zur Zeit sind ca. 50 ausgewählte Ferkel, sowie ältere, für Ausstellungen reservirte sprungfähige Eber verkäuflich.

3015) **R. Bergell.**

Für Brennereibesitzer!

18 große starke Ochsen und mehrere tausend Scheffel gute gesunde Kartoffeln sind in **Neuguth** bei Schöneck zu verkaufen.

Das **Dominium Zarnowitz** bei Krockow in Westpr. sucht sofort

4 junge, reinblütige Rambouillet-Böcke

besten Stammes und nimmt Offerten mit festen conjuncturgemäßen Preisen aus Westpreußen entgegen. (2876

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung findet in einem größeren **Leinen- u. Wäsche-Geschäft** sofort oder zum 1. November Placement. Selbstgeschriebene Adressen nimmt die Expedition dieser Ztg unter No. 2940 entgegen

---

Fensterwagen,

der auch als Halbwagen gebraucht werden kann, ist zu verkaufen. Die Exped. dieser Ztg. wird den Verkäufer u. 2878 nachweisen.

Eine ganze Schul-Einrichtung,

nämlich: Schultische, Bänke, Catheder, Landkarten, Wandtafeln u. s. w., ist zu verkaufen. Adressen werden unter No. 3034 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine gebildete, praktisch gewandte Dame,

wohlerfahren im Hauswesen, sucht in einem respectablen Hause ein Engagement als **Repräsentantin.** Honorar wird weniger als annehmbare Häuslichkeit beansprucht. Reflectanten wollen gefälligst zur näheren Verbindung ihre Adressen unter **J. Wil', Soolbad Inowraclaw**, Bade-Anstalt, aufgeben. (3030

Ein erfahrener **Landwirth**, der seit mehreren Jahren drei größere Güter gemeinsam administrirt, sucht eingetretener Verhältnisse halber zu Neujahr oder früher Stellung in einem größeren Wirkungskreise. Offerten an **Rudolf Mosse** sub **A. S. Stralsund** erbeten. (3013

Für meine

Dampf-Fabrik äther. Oele, Essenzen und Couleuren,

verbunden mit Droguen-Handlung, suche ich einen tüchtigen **Agenten** als Vertreter.

Chr. J. Wilh. Naumann,
3014) **Stettin.**

Ein junger Kaufmann

sucht, gestützt auf beste Zeugnisse und Empfehlungen, unter bescheid. Ansprüchen in belieb. Branche Stellung als Buchhalter oder Reisender. Adr. w. unter No. 3042 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Kaufmann

wünscht die Vertretung leistungsfähiger Häuser zu übernehmen. Adr. w. unt. 3043 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Lehrling

mosaischen Glaubens, Sohn anständiger Eltern und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann sofort eintreten in die Lederhandlung von

Aron C. Bohm,
2989) **Graudenz.**

Für mein Tuch- u. Modewaaren-Geschäft suche ich einen **tüchtigen Verkäufer**, der polnischen Sprache mächtig, sowie einen Sohn achtbarer Eltern, **als Lehrling**, zum sofortigen Antritt.

Louis Meyer,
3008) **Briesen Westpreußen.**

Eine methodisch ausgebildete und staatlich geprüfte Handarbeit-Lehrerin wünscht Privat-Unterricht zu ertheilen.

Näheres Langgarter Wall No 4. (3046

Ein Kutscher

sucht als solcher in der Stadt oder auf dem Lande Stellung. Meldungen Vorst. Graben 50, auf dem Hofe, 1 Tr. hoch.

Eine geprüfte evangelische

Erzieherin,

wird von sofort für 2 Mädchen von 10 u. 13 Jahren gesucht. Adr. werden unter **76** postlagernd **Schwarzenau**, Reg.-Bz. Marienwerder erbeten. (2879

Ein durchaus zuverlässiger gebildeter und energischer Inspector, verheirathet, 38 Jahre alt, kinderlos, nach jeder Richtung in der Landwirthschaft erfahren, vertraut mit den Amtsgeschäften und Rechnungswesen, erfahren mit Vieh- und Pferdezucht, Meierei und Brennerei, gegenwärtig auf einem der bedeutendsten Güter als Oberinspector in Stellung, sucht vom 1. Januar oder später dauernde Stellung als Oberinspector oder Verwalter eines Gutes. Caution kann auf Verlangen gestellt werden. Offerten werden unter No. 2134 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Ein junges, gebildetes Mädchen aus anständiger Familie, welches Lust hat, bei 4 Kindern als **Kindergärtnerin** einzutreten, und welches befähigt ist, den beiden ältesten Kindern den ersten Unterricht zu ertheilen, wird gesucht. Meldungen **Hundegasse 57, 2 Tr.**

Gegen Remuneration

wird ein Lehrling für das Comtoir eines **Colonialwaaren-Engros-Geschäfts** gesucht. Bewerber mit guter Schulbildung wollen ihre Adr. unter No. 3007 in der Exped d Ztg einreichen

---

Auf Dom. Zajonskowo b. Montaro kann ein Wirthschaftseleve eintr.

Eine freundlich möblirte Stube, mit auch ohne Beköstigung ist an einen auch 2 Herren zu vermiethen Drehergasse 16, 2 Treppen.

Restaurant Punschke.

Heute Abend

Königsberger Rinderfleck.

Frauengasse No. 10.

Empfehle einen **kräftigen Mittagstisch** von 12 bis 3 Uhr, à Couvert 50 ₰.

3045) **J. Martens.**

Restaurant du Passage,

1. Damm No. 2.

Vorzügliche Biere, fremde Damenbedienung.

3051) **R. Schmidt.**

Verantwortlicher Redacteur: H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.